

Frankenberger Nachrichtenblatt

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Zur gefälligen Beachtung.

Des Christfestes wegen erscheint in dieser Woche nur noch eine Nummer unsers Blattes und erfolgt deren Ausgabe wie gewöhnlich morgenden Donnerstag Abend. Annoncen für dieselbe erbitten wir uns spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr.
Die Expedition des Frankenberger Nachrichtenblattes.

Von den Commungärten.

In früheren Zeiten ist das alte Commungut wie solches zwischen den, jetzt der Stadtgemeinde ebenfalls gehörigen früheren Anse'schen Stadtgutsfeldern und den, der Winkler-Stiftung zu liegenden Grundstücken gelegen, lediglich als allgemeine Viehweide benutzt worden, insofern es nicht, insbesondere auf der Kammhöhe, mit Holz bestanden gewesen ist. Von der Gemeinde wurde damals ein Hirte (im sogen. Kuhbieten-hause) gehalten und von diesem wurden die von den Bürgern gehaltenen Kühe über den Viehweg — dessen Namen sich noch immer nicht verlieren will — auf das Commungut getrieben und dort geweidet und gehütet. Hierfür zahlten die betreffenden Bürger, welche, wie Processvorlagen beweisen, ihre Kühe vom Gemeindegirten hüten lassen mußten, alljährlich einen gewissen Kuhzins. Als bereits gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Bedeutung der Viehwirtschaft als bürgerlicher Nahrung mehr und mehr abgenommen hatte, suchte man, um das Commungut im Interesse der Gemeinde einigermaßen zu nützen, Parzellen davon schefelweise zu verpacken und urban machen zu lassen.

Da der Gewinn hiervon damals nicht bedeutend war, fing man an, auf den der Stadt zunächst gelegenen Gemeinde-Flurparzellen den Hausbesitzern je einen Garten von ungefähr 2 Morgen Areal — einigen auch zwei Gärten — gegen einen bestimmten jährlichen Pachtzins zur Benutzung zu überlassen und hiermit nicht nur die Cultivirung des Commungutes zu befördern, sondern auch die Gemeindegirten für die damalige Zeit entsprechend zu steigern.

Dieses Verhältnis in Betreff der Nutzung eines ansehnlichen Theiles des Commungutes mochte so lange gehen, als letzteres nicht vortheilhafter verwerthet werden konnte, und der Dekonomiebetrieb den Handels- und Industrieverkehr noch überwog oder doch hinter diesem nicht — wie es jetzt der Fall ist — bedeutend zurückstand; als ferner der ansässige Theil der Bürgerschaft vor dem unanständigen Theile derselben und den Schwerverwandten nicht nur der Zahl nach, sondern auch in Bezug auf ihm zustehende Rechte und ihm obliegende Pflichten eine hervorragende Stellung einnahm und zu behaupten vermochte und als einerseits die Zahl der Häuser äußerst langsam zunahm und gleichzeitig die Bedürfnisse des Gemeindehaushalts verhältnismäßig gering waren.

Hätte, als sich die Stadt, erheblicher zu vergrößern anfing, die Vergebung von sogen. Com-

mungärten an die Besitzer neuer Wohn-Häuser fortgesetzt werden wollen, so wäre dazu seit 25 Jahren wieder ein ansehnlicher Theil vom Commungute (ein Areal von über 16 Schefel) zu verwenden gewesen, denn am Schlusse des Jahres 1843 hatte unsere Stadt 477 Wohngebäude, jetzt aber hat sie deren 610, demnach 133 mehr.

Von den Besitzern der seit 1843 neugebauten Häuser haben, nachdem die Vergebung von sogen. Commungärten seit 20 Jahren eingestellt worden ist, noch etwa 3 die Nutzung eines solchen Gartens erhalten. Die übrigen 130 Besitzer neuer Häuser haben einen Commungarten nicht und außerdem haben etwa 105 Hausbesitzer ihre Gärten durch den Verkauf von Baustellen, durch den Eisenbahnbau und die Friedhofsanlage verloren, es befinden sich daher gegenwärtig noch etwa 375 Hausbesitzer im Genuße, 235 aber ohne den Genuß eines sogenannten Commungartens.

Von den Inhabern noch vorhandener Commungärten haben viele ihre Gärten, deren Lage Manche gar nicht einmal kennen, weil sie sich nicht darum bekümmert haben, an Andre in Pacht gegeben. Dieser Umstand, ferner der Mangel von Flurarten über die sogen. Commungärten und die zuweilen vorkommende Vertauschung der letzteren unter deren Inhabern erschweren aber die Verwaltung nicht wenig.

Vor Allem aber springt der Verlust, welchen das Gemeinwesen bei dem — nicht mehr für alle Bürger und für die übrigen Contribuenten gleich gerechten — Fortbestehen des Commungarten-Instituts fernerhin erleiden würde, in die Augen. Die noch bestehenden 375 Commungärten, welche mit den Rainen, Wegen u. ein Areal von etwa 50 Schefeln einnehmen, ergeben, nachdem im Jahre 1855 der Zins für einen Garten von — 15 Ngr. — auf 17 Ngr. 5 Pf. erhöht worden ist, eine jährliche Einnahme von 218 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. Lassen sich aber erwähnte 50 Schefel, wie wohl zu erwarten, im Durchschnitt mit 12 Thlr. pr. Schefel (schefel- oder beetweise) verpachten, so resultirt eine Einnahme von 600 Thlr., demnach eine Mehreinnahme von 381 Thlr. Letztere würde beim Fortbestehen des Commungarten-Instituts gegenwärtig nur 375 Hausbesitzern zu Gute, dem Gemeinwesen aber verloren gehen.

Ein ähnliches Verhältnis besteht in Betreff der sogen. Ochsenwiesen, welche denjenigen Bürgern, die Kühe halten, für einen jährlichen Zins von nur 22 Thlr. pachtweise überlassen worden sind, zur Unterhaltung eines Bullen. Nachdem sich die Zahl der Kühe, welche hier gehal-

ten werden, mehr und mehr verringert hat, kommt der aus demeritem Pachtverhältnis sich ergebende Vortheil — zum Schaden des Gemeinwesens — nur noch 28 hiesigen Bürgern zu, von denen einige auch nur als Pächter, nicht als Besitzer eignen Feldes, Viehwirtschaft betreiben. Die Aufhebung dieses Pachtverhältnisses ist daher gleichzeitig mit der Einziehung der sogen. Commungärten beschloffen worden.

Landtagswoche.

Wenn wir die 11. Landtagswoche als eine solche bezeichnen, welche durch den Antrag des Grafen Hohensthal ein besonderes Gepräge erhalten, so müssen wir die zwölfte als von dem Abg. Sachse gekennzeichnet hervorheben. In nicht weniger als drei Sitzungen der zweiten Kammer spielte die Angelegenheit, auf welche wir zum Schlusse unseres Berichtes nochmals zurückkommen werden, eine Hauptrolle. Am 12. hielten beide Kammern Sitzungen ab. Die erste beschäftigte sich mit der Berathung des Schlußsatzes der Tharandter landwirtschaftlichen Akademie, die auch von ihr der Vergessenheit geweiht wurde. Weiter nahm sie die von der zweiten Kammer bereits berathenen Anträge über die Vortreibung rückständiger Communal-, Parochial-, Schul- und Armenanstalten und über die Aufhebung des Verbots der Verpfändung von Forderungen an. Bedeutungsvoller und umfangreicher gestaltete sich die Sitzung der zweiten Kammer, welche den Verhandlungen über das Ausgabebudget Pos. 66, das Kapitel der Volksschulen betreffend, gewidmet war. Abg. Walter sprach dabei über die Nothwendigkeit in gesundheitlicher Beziehung durch Beschaffung besserer Räume, zweckmäßiger Tische und Bänke u. mehr für dieselben zu thun. Abg. Sahn beantragte den Wegfall der der Würde des Lehrberufs nicht mehr entsprechenden Kirchenkollekte für verarmte Lehrer, deren Wittwen und Waisen und es gelang ihm, die große Mehrheit der Kammer für seinen Antrag zu gewinnen, ungeachtet Minister und Räte des Kultusdepartements dagegen gesprochen. Nicht bemerkenswerth waren die Erörterungen, welche die künftige Abgeordneten Sahnauer und Köschler über die Verachtlichung des deutschen Unterrichtes in den wendischen Dörfern hervorriefen, die Leutnants wünschten denselben, aber der Schulinspector, ein Slavenfreund, suchte ihn zu hinterreiben. Unserer deutschen Regierung werden diese Wünsche nicht vergeblich gethan sein. Noch wurde der Regierung die einflussreiche Forterhebung der

Steuern und Abgaben für das Jahr 1870 zu-
gehandelt. — In der Sitzung der zweiten Kam-
mer vom 14. d. d. dieselbe nochmals über den
Rehner'schen, die Theilbarkeit der Grundstücke
betreffenden Antrag und sie beschloß wiederholt,
die gestellten Unteranträge der Abg. Pfeifer,
Nichter und Heubner der Regierung zur Be-
rücksichtigung zu überweisen und damit eine Re-
vision des Gesetzes vom 30. Novbr. 1843 zu
veranlassen. Eine angelegte Verhandlung über
die Erhöhung des Servistarifs in Friedenszeiten
sah nur mangelhaft statt, da die Stadt Dres-
den in der Sache neuerlich der Kammer eine
Petition zugefertigt hat, welche nun mitberathen
werden soll. Der anwesende Kriegsminister,
General von Fabrice, glaubt aber nicht, daß
damit etwas erreicht werden wird. — Die Sitzung
derselben Kammer vom 15. war der Berathung
des Haushaltes des Justizministeriums gewid-
met, das im Ganzen in seiner Verwaltung be-
friedigende Anerkennung fand. Nur der Abg.
Sachse führte an diesem Tage einen Austritt
herbei, dessen wir eingangs andeutungsweise ge-
dachten. Es ist bekannt, daß unsere Regierung
in vollkommen bundestreuer Haltung beim Bun-
desrathe den Antrag auf Errichtung eines Bun-
desoberhandelsgerichts gestellt und die Annahme
desselben durchgesetzt hatte. Damals schon war
vielen politischen Parteiführern unseres Landes
dieses Vorgehen unserer Regierung lästig gewe-
sen und sie hätten es lieber gesehen, dieselbe
hätte eine mit dem Schicksal grossende Haltung
bewahrt, statt offen und frei sich an der gesun-
den Entwicklung des Bundes zu betheiligen.
Was damit gewonnen gewesen wäre, gehört
nicht hierher zu erörtern, gewiß ist aber, daß die
Entwicklung der Bundesorganisation in volks-
wirthschaftlicher und staatsrechtlicher Beziehung
auch ohne die loyale Beistimmung unserer Re-
gierung sich vollzogen haben würde und — noch
vollziehen wird. Die damit verbundene ernie-
drigende Stellung kann und wird aber unserm
Sachsen von keinem verständigen Bewohner des-
selben zugemuthet und darum der Regierung auch
von ihm vollkommen beigegeben werden. An-
ders dachte jedoch nun der Abg. Sachse. Ohne
eigentlich durch die Verhandlung aufgefordert
zu sein, machte er plötzlich der Regierung und
speziell dem Justizminister Dr. Schneider wegen
der Errichtung jenes Bundesoberhandelsgerich-
tes den Vorwurf eines unpatriotischen und ver-
fassungswidrigen Benehmens und forderte den
selben damit zu der Entgegnung heraus, daß die
Regierung sich mit ihrem Vorgehen nach Artikel
4 nur auf den Boden der Bundesverfassung ge-
stellt habe und daß er Angriffe, die er selbst er-
fahren, aus Gründen der Selbstachtung nicht
beantworten könne. Die freisinnigen Parteien
der Kammer und ein Theil der Mittelparteien
gaben laut ihre Zustimmung zu den Erklärungen
des Ministers zu erkennen und eben diese Zu-
stimmung veranlaßte nun den Abg. Sachse, sich
in der Sitzung vom 16. nochmals dem Präsi-
denten Habertorn gegenüber zu beschweren. Die-
ser fand jedoch, daß Zeichen des Beifalls und
des Mißfallens von beiden Seiten des Hauses
geäußert worden und daß er sein Amt nur ge-
recht verwalte. Inzwischen hatte der Justizmi-
nister Dr. Schneider in der Kammeritzung vom
17. noch Veranlassung genommen, um Mißver-
ständnissen entgegen zu treten, zu erklären, daß
es ihm bei seiner Verteidigung des Regierungs-
standpunktes nicht in den Sinn gekommen, den
Abg. Sachse persönlich beleidigen zu wollen.
Indem wir nun fortfahren, Bericht über die
Kammeritzungen zu erstatten, erwähnen wir
betreffs der zweiten Kammer nur, daß sie den
Haushalt des Justizministeriums mit zweckmä-
ßigen Abänderungen am 15. und 16. erledigte
und am 17. den Antrag des bisherigen Abg.
Voss (derselbe hat sein Mandat niedergelegt),
die Benachrichtigung der Hypothekengläubiger

von Besitzwechseln betreffend, der Regierung zur
Berücksichtigung empfohlen hat. — Anlangend
die Sitzungen der ersten Kammer, sei erwähnt,
daß dieselbe am 16. bedingungsweise dem Be-
schlusse der zweiten über die Aufhebung der aka-
demischen Gerichtsbarkeit beitrug, die Zulassung
der nicht in Function befindlichen Geschwornen
zu allen Schwurgerichtssitzungen aber ablehnte.
Am 17. sprach sie ihre Beistimmung zu der
Concessionsertheilung an Dr. Strousberg und
Genossen zur Erbauung einer Eisenbahn Chem-
nitz-Schöneck zc. aus, verlangte jedoch eine Ac-
tieneinzahlung von 50 % vor der Ausgabe der
Prioritätsanleihe.



Vermischtes.

Frankenberg, 21. Decbr. Ueber die in
der Nacht vom Sonntag zum Montag kurz nach
12 Uhr von unserem Thürmer gemeldete Feuers-
brunst vernehmen wir heute, daß dieselbe ihren
Herd in Wittweida hatte, wahrscheinlich bö-
swillig angezündet war und 7 an der Chemnitzer
Straße gelegene Scheunen mit ihrem Vorrathe
zum Opfer forderte. Günstiger Wind und die
Thätigkeit der Feuerwehr verhinderte größeres Un-
glück.

Wie aus Pöbau berichtet wird, sind bei dem
am letzten Freitag stattgehabten Sturm von dem
über 50 Ellen hohen Gerüste, welches Behufs
eines Dessenbaues in der Fabrik von Behrich
und Co. aufgeführt wird, die letzten beiden Ge-
rüstlagen herunter gerissen worden. Als am
Sonntag früh die Arbeiter mit Wegräumen
des Gebäudes beschäftigt waren, fand man un-
ter demselben den Strumpfwirker Findeisen aus
Schönbach, welcher dort vorüber gegangen war,
um sich in der Mühle Stollenmehl zu holen,
zwar besinnungslos, aber noch lebend und an-
scheinend unverletzt, vor.

Die Fünf-Thaler-Noten der Baugner Land-
ständischen Bank von 1861 verfallen am 31.
December d. J. und die Zehn-Thaler-Noten der-
selben Bank von 1861 am 31. Januar 1870.
Oesterreichische Banknoten à 1 und 5 Gulden
vom 1. Januar und 1. März 1858 und 1.
Mai 1859, sowie österreichische Münzscheine à
10 Kreuzer vom Jahre 1848 und 1849 verfal-
len Ende dieses Jahres.

Wie der R. Ztg. geschrieben wird, hat König
Johann kürzlich einen sehr eindringlichen Brief an
seine Tochter, die verwitwete Herzogin Elisa-
beth von Genua, morgantisch mit dem Mar-
quis von Rapallo vermählt, geschrieben, mit
der bestimmten Aufforderung, Alles anzuwenden,
und ihre ganze mütterliche Autorität aufzubieten,
daß ihr Sohn und sein Enkel, der Prinz Tho-
mas, Herzog von Genua (geb. 1854), die ihm
angebotene Königskrone von Spanien unter
keinen Umständen annehmen möge. König Jo-
hann hat in seinem Schreiben auseinandergesetzt,
daß Spanien jetzt ein von den wildesten Par-
teien zerstücktes Land sei, dessen Finanzen sich
in der größten Zerrüttung befänden, und wenn
es überhaupt noch möglich sein würde, dort Ge-
sieg und Ordnung wieder herzustellen, dies nur
von einem starken, energischen Manne geschehen
könne, nicht aber von einem unmündigen Knaben,
den man nur äußerlich mit der Königs-
würde schmücken, sonst aber ganz entschieden zum
willenlosen Werkzeug ehrgeiziger Intriganten
und selbstsüchtiger Projectenmacher herabwürdi-
gen würde. Die Herzogin von Genua soll sich
mit diesen väterlichen Rathschlägen ganz einver-
standen erklärt und wieder geantwortet haben,
daß, so weit ihr mütterliche Wille Rücksicht finde,
ihr Sohn niemals den spanischen Boden betreten
würde.

In einem dem Leipziger Tageblatte mitgetheil-
ten Privatbriefe aus Kassel vom 9. December
wird folgender bedauerlicher Unglücksfall von
dort gemeldet: „In dem unmittelbar an das

Hotel Schirmer grenzenden Hause, das in der
zweiten Etage durch Thüren mit dem Hotel
verbunden ist, da es der Besitzer als Logiszim-
mer gemiethet hat, logirte ein Reisender aus
Nordhausen, dieser hat jedenfalls im Bette ge-
lesen, ist dabei eingeschlafen und mit dem Lichte
dem Bette zu nahe gekommen, wodurch Feuer
entstand. Dem Reisenden sind beide Beine
schrecklich verbrannt und er soll bereits gestorben
sein. Zwei andere Reisende haben, da ihnen
die Flucht durch das brennende Treppenhaus
unmöglich war, den Ausweg durch das Fenster
genommen und sind aus der zweiten Etage in
den Hof gesprungen; dabei hat der eine der
Reisenden beide Füße, der andere einen Arm
und einen Fuß gebrochen; eine alte Dame ist voll-
ständig verkohlt unter dem Schutte aufgefunden
worden. Der Oberkellner im Schirmer'schen
Hotel hatte, vom Feuerlärm aus dem Schlafe
aufgeschreckt, die Besinnung so sehr verloren, daß
er aus dem Fenster seines in der hintern zwei-
ten Etage gelegenen Zimmers nach dem Zin-
dache emporleiterte. Ein Feuerwehrmann, der
ihn hier bemerkte, rief ihm zu, stille zu stehen,
da er ihm Rettung bringen wolle. Doch schon
in demselben Augenblicke springt der Unglück-
liche in den Hof und bricht Fuß und Hand.
Wahrscheinlich hat er sich noch sonst bedeutend
verletzt; er soll bereits todt sein. Auch der
Koch hat erhebliche Brandwunden erlitten.

Von großer Wichtigkeit ist eine neue Rege-
lung der preussischen Staatsschuld durch den
neuen Finanzminister Camphausen. Die Abge-
ordneten haben ihr nach langen und lebhaften
Verhandlungen mit 242 gegen 128 Stimmen
zugestimmt. Es wird durch diese Regelung zwar
das Defizit aus dem Staatshaushalte geschafft,
aber auch der alte Grundsatz verlassen, daß jähr-
lich eine feststehende Summe zur Abtragung der
Staatsschuld verwendet werde. Es sollen zwar
auch künftig Schulden getilgt werden, aber nur
soviel als die Staatseinnahmen und die politi-
schen Umstände es erlauben. Die Regierung
wird dadurch Herr über mehr Staatsgelder als
seither und die Opposition fürchtet, daß sie die-
ses Plus für das Militär verwenden wird. Der
Finanzminister erklärte, durch diese Reform die
nationale Politik Bismarck's stützen zu wollen.

Wie ein Bliz läuft eine Erklärung in der
Petitions-Commission des preussischen Abgeord-
netenhauses durch alle Zeitungen. Es war von
der ungemessenen Vermehrung und Rührigkeit der
Jesuiten die Rede und ob man ihnen nicht entge-
gentreten müsse. Da erklärte der Regierungscou-
missar Linhof, Graf Bismarck habe sich schon 1866
entschieden gegen alle Beschränkung, welche man
Seitens der Regierung dem Jesuitenorden aufer-
legen solle, ausgesprochen. Dieser Orden sei
eine zuverlässige Stütze der Regierung und seine
Lehre vom unbedingten Gehorsam ein notwen-
diges Fundament auch im Staatsleben. Die
Jesuiten hätten im Kriege mit Oesterreich für
diesen Staat nicht im geringsten Partei genom-
men, da habe er sie kennen gelernt. Diese Er-
klärung ist zwar nur eine vertrauliche, aber
von der Art, daß sie andere und öffentliche her-
vorrufen muß.

Dr. Strousberg hat auf die Braunschweig-
schen Eisenbahnen 27½ Mill. Thaler baar ge-
boten. Der merkwürdige Mann muß schon
ein gutes Gedächtniß haben, wenn er nur die
Namen und Orte aller Geschäfte merken will,
an denen er theilhaftig ist.

Noch ehe das Jahr zu Ende geht, soll eine
neue Kugelspritze, die in einer Minute 400
Schüsse abfeuert, in Berlin probirt werden. Der
Erfinder ist ein Augsburger und befindet sich be-
reits in Berlin, um seine Maschine selbst zu
leiten.

Die „G. Z.“ meldet aus Darmstadt vom 17.
Decbr.: Gestern Mittag um halb 3 Uhr wur-
den mehrere intensive Erdbeben bemerkt. Ebenso

wurde v
ziemlich
alsobald
brach.
von den

Ein I
pel vom
im Aidi
heftiger
schwund
nadies R
und Ru
födet wor

Nach
Prälaten
dem Con
ladung d

In B
durch v
mischen
Pfund d
wendet n

Die L
in Folge
Kiew, O
Behörden

Nach
johs Gra
von Bra
erklärten

bei den
brochen
handlung
ren La
Unterhan
voelclaner
in Dalm

In ver
Tage der
gen dass
sogar ein
welches
weil die
„Tod Ra
sollen.

Schad
begegnet
mit seiner
zieht. D
Worten a
Du mir
ja, sehr
Handwerk

Anrede, u
Amtmann
im gering
Handwerk
wenn Du
bist, ich
Norddeuts

Dr
Wittwo
lung im

A

wird ein
des Markt
Offerten
ter S S.

vorn herau

Epil
Specialar
Berlins, M
briefflich.

Epil
Specialar
Berlins, M
briefflich.

Epil
Specialar
Berlins, M
briefflich.

wurde verfloßene Nacht kurz nach 12 Uhr ein ziemlich heftiger Stoß verspürt, worauf dann alsbald nachher das orkanähnliche Unwetter ausbrach. Ueber die Verwüstungen desselben laufen von den verschiedensten Seiten Nachrichten ein.

Ein Telegramm der „Pr.“ aus Konstantinopel vom 18. Decbr. meldet: Die Stadt Ula im Aidiner Vilajet in Kleinasien, ist nach drei heftigen Erdstößen von der Erdoberfläche verschwunden. Die Einwohner retteten nur ihr nacktes Leben. Zwei andere Städte, Marmariga und Nulla, sind durch das Erdbeben halb zerstört worden.

Nach amtlichen Angaben sind von den 1044 Prälaten, welche das Recht haben, in Rom auf dem Concil zu erscheinen, oder besondere Einladung dazu empfangen hatten, 762 eingetroffen.

In Berlin erkrankten Mutter und Tochter durch vergiftete Larlatanleider. Bei der chemischen Untersuchung zeigte sich, daß zu 100 Pfund des Farbstoffes 13½ Pfund Arsenik verwendet worden waren.

Die Süddeutsche Zeitung in Posen meldet, daß in Folge der milden Witterung die Cholera in Kiew, Orel und Petersburg ausgebrochen. Die Behörden trafen umfassende Vorsichtsmaßregeln.

Nach den neuesten Berichten des Generalmajors Grafen Auerberg haben die Insurgenten von Bratsche ihre Unterwerfung angelündigt und erklärten sich zur Waffenstreckung bereit. Auch bei den Crivoscianern scheint die Renitenz gebrochen zu sein, nachdem dieselben um Unterhandlungen gebeten, welche schon in den nächsten Tagen stattfinden werden. Wenn diese Unterhandlungen zum Ziele führen und die Crivoscianer sich unterwerfen, so kann der Aufstand in Dalmatien als erledigt angesehen werden.

In verschiedenen Städten Italiens haben am Tage der Concilsöffnung Demonstrationen gegen dasselbe stattgefunden; in Neapel wurde sogar ein Gegenconcil der Freidenker eröffnet, welches indess bald aufgelöst wurde, angeblich weil die Rufe: „Es lebe die Republik“ und „Tod Napoleon III.“ dabei gehört worden sein sollen.

Schad't nix! Zwei feingekleidete Herren begegneten einem Handwerksburschen, welcher mit seinem Vieischen stöblich die Straße dahingieht. Der ältere Herr ruft ihm mit folgenden Worten an: „Heda, ich sehe, Du rauchst, kannst Du mir nicht ein wenig Feuer geben?“ — „D ja, sehr gern Herr Bruder“, — erwiderte der Handwerksbursche. Den Herrn verdros diese Anrede, und er sprach: „Höre Du, ich bin der Amtmann von Echan . . .!“ Aber ohne sich im geringsten daran zu kehren, antwortet der Handwerksbursche schnell: „Schad't nix, Bruder wenn Du auch der Amtmann von Echan . . . bist, ich gebe Dir doch Feuer.“

Norddeutscher Haus- und Historien-Kalender für 1870.

Dramatischer Verein.
Mittwoch, den 22. Decbr. 1869, Versammlung im Vereinslocal.
Der Vorstand.

Gesucht
wird ein Laden oder Unterstube in der Nähe des Marktes.
Offerten in die Expedition dieses Blattes unter S. 5.

Eine Oberstube,
vorn heraus, steht zu vermieten
Schleichhausstraße 83.

Epileptische Krämpfe (Fallenucht) heilt der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Müllisch** in Berlin, Mittelstraße Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Als ein schönes und passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt Unterzeichnete die in ihrem Verlage soeben erschienene
Ansicht von Frankenberg.

Die Aufnahme wie Ausführung derselben ist durch Hrn. Lithograph Läubert in Dresden bewerkstelligt und darf mit Recht als eine vorzügliche bezeichnet werden. Sie würde sich als Erinnerungszeichen an Frankenberg besonders zu einem Geschenke an auswärtige Freunde und Verwandte gut eignen und kann als Schmuck des feinsten Zimmers benützt werden. Der Kaufpreis eines Exemplars beträgt in Lendrud 1 $\frac{1}{2}$ in Lendrud f. bunt colorirt 2 $\frac{1}{2}$

Liebold's Leihbibliothek.

Um mit meinem Lager feiner

Thüringer Puppenstuben-Möbel

vor Weihnacht zu räumen, verkaufe ich selbige zum Einkaufspreise.

C. Liebold.

KALENDER

für 1870 empfiehlt in allen Sorten und Größen

Liebold's Leihbibliothek.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorrätig in Robert Saff's Buchhandlung:

Der Kaufmann

auf der Höhe der Zeit

als Buchhalter, Vorkenrechner und Correspondent der neueren Sprachen.

Von F. G. Schlössing, Dir. der Handels-Academie in Berlin.

3. umgearbeitete Auflage, mit den neuen Massen und Gewichten. 1 Thlr. 10 Sgr., gebunden 1 Thlr. 16 Sgr. Auch in 8 Bänden, à 6 Sgr.

Inhalt: I. Handels- und Contorwissenschaft, mit Formulare in deutscher, engl., franz., italien., span. und holländ. Sprache. II. Kaufmännische Arithmetik. III. Handelscorrespondenz in 6 Sprachen. IV. Einfache und doppelte Buchhaltung im Rahmen eines 4-wöchentlichen Geschäftsbetriebes.

„Obgleich uns schon der Name des Verfassers für die Vorzüglichkeit des Werkes bürgt, so können wir, nach genauer Prüfung des Inhalts, doch nicht unterlassen, dasselbe noch ganz speciell jungen strebsamen Kaufleuten zu empfehlen. Das Buch ist ein treuer, zuverlässiger Rathgeber über alle im kaufmännischen Leben vorkommenden Fragen. Bei der großen Reichhaltigkeit des Inhalts gefüllt uns vorzüglich die praktische Abfassung der beigefügten Formulare. Wir sind überzeugt, daß Niemandem die Anschaffung gereuen wird.“ (Der Kaufmann.)

NB. Die Abnehmer dieses Werkes erhalten die neueste Ausgabe von Dir. Schlössing's Engl. Wörterbuch für Kaufleute und Techniker (49 Bogen, 1 Thlr. 10 Sgr.) brochirt für nur 15 Sgr., gebunden 18 Sgr.

Reisszeuge I. Qual.

empfehlen zu passenden Weihnachtsgeschenken
Liebold's Leihbibliothek.

Beste Thüringer Pfäumen,

à a. 2 $\frac{1}{2}$ Pf.

beste Bair. Schmalzbutten,

à a. 8 $\frac{1}{2}$ Pf.

empfehlen S. G. Wacker.

Bestes Viehsalz

traf wieder ein und verkauft dasselbe in Säcken zu 1 und 2 Centner billigt

Paul Schwenke.

Schwarz polirte ovale Rahmen

zu Photographien und Stickerien empfiehlt in allen Größen

S. G. Friedrich.

Wiener Meerschamppfeischen

hält sich für Weihnachten empfohlen
Liebold's Leihbibliothek.

Ein noch ziemlich neuer Ofen mit eisernem Raken und Kachelauflage ist billig zu verkaufen bei
August Barthardt, Friedrichstraße.

Auszuleihen

sind Ende December dieses Jahres 2000 Thaler gegen gute Hypothek an Landgrundstücken.
Frankenberg, den 20. December 1869.
Rechtsanwalt Wirth.

Toulette-Kästchen

gratis bei Entnahme von $\frac{1}{2}$ Dgd.
Robert Süßmilch's berühmter Ricinussöl-Pommade.

Alleinverkauf derselben für Frankenberg bei
C. G. Koppberg.

Solaröllampen

verkauft, um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen
S. G. Friedrich.



Ein Pferd,

brauner Wallach, sehr billig zu verkaufen bei Eduard Kauft in Dittersbach.

Achtung!

Eine Auswahl echter Sarzer schön schlagender Kanarienvögel sind angekommen bei
Friedrich Rudolph in Lichtenau.

Heute Mittwoch halte ich auf dem Frankfurter Markte mit
fetten Dresdner Gänsen
feil. Wwe. Franke aus Wittweida.

Frisches fettes Rindfleisch
ist zu haben bei
Louis Leber.

Ein fettes Schwein
steht zu verkaufen
Steinweg N. 371.

Ein fettes Landschwein steht zu verkaufen
Friedrichstraße N. 276L.

Ein fettes Schwein
ist zu verkaufen Löpferstraße N. 308.

Ein fettes Schwein
steht zu verkaufen Niedere Gartenstraße N. 124.

Ein fettes Schwein
steht zum Verkauf Neugasse N. 470.

Schönes Bundstroh
ist zu haben bei
Louis Leber.

Neue Zusendung von Damen-Mänteln und Jaquettes

empfangt wieder und empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen.
C. F. Uhlig's Wwe.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein
reichhaltiges Weinlager
einer gütigen Beachtung.

E. G. Weyrauch.

Aechten rothen Rheinwein-Essig

empfehlte

Louis Schubert.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehlte sein assortirtes Lager in

Strumpfwäaren,

sowie aller in dieses Fach einschlagenden Artikel

Moritz Steiner.

Ausverkauf von Wachs- und Schreispuppen.

Sämmtliche Wachs- oder Schreispuppen werden, um damit zu räumen, zum Einkaufs-
preis verkauft.
C. A. Winkler am Baderberg.

Felz- und Seidenhüte, sowie Regenschirme in Alpaca und Seide

empfangt und empfiehlt

C. F. Uhlig's Wwe.

Wiege-Pferde in Holz und Leder

empfehlte

C. A. Winkler am Baderberg.

NB. Koffer, Kaben, Wiegen (bis 3 Elle lang), Tellerbretter, Geschirre, Packwagen u. s. w.,
überhaupt alle ins Holzwaarenfach einschlagende Artikel sind zu billigen Preisen zu haben in der
Holz- und Spielwaarenhandlung des Obigen.

Um mehrfachen Wünschen zu entsprechen, beabsichtigt Unterzeichnete mit Neujahr neben ihrem
jetzigen

Journal-Lesezirkel

einen zweiten zu gründen und nimmt gefällige Anmeldungen bis spätestens 28. December
hierzu entgegen.
Liebold's Leihbibliothek.

Kaufmännischer Verein.

Die am Sonnabend ausgehete Versammlung findet morgen Abend statt.
Frankenberg, den 21. December 1869. Der Vorstand.

Spar- und Creditverein.

Der nächste Expeditionstag ist nicht Montag, den 27. Decbr., sondern Dienstag, den 28.
Decbr., Nachmittags 3 - 6 Uhr.
Der Vorstand.

Krankenunterstützungs-Verein „Eiche“.

Die Mitglieder werden freundlichst ersucht, ihre Steuerreste wegen Fertigstellung der Jahresrech-
nung bis Jahreschluss zu entrichten. Gegen Restanten, die über die gesetzliche Zeit schulden,
wird nach den Statuten verfahren. Steuerabende: den 1. Weihnachtsfeiertag und Neujahrstag.
Der Vorstand.

Sachsenburger Krankenunterstützungsverein.

Die Mitglieder und Wittwen werden freundlichst gebeten, ihre Steuerreste wegen Jahresrech-
nung bis zum Jahreschluss, den 26. d. M., beim Vereinskassirer S. A. Reinhardt, pünktlich
zu entrichten.
Der Vorstand.

Der landwirthschaftliche Consum-, Spar- und Vorschuss-Verein
in Hainichen nimmt Mittwochs und Sonnabends Spareinlagen von
5 \mathcal{R} — — an, beim Vereinskassirer Herrn Heinrich Pöland
und verzinst dieselben bis zu 99 \mathcal{R} — — mit 4, von 100 \mathcal{R} — — an aber
mit 4 1/2 Prozent jährlich.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Köpfer in Frankenberg.

DEGOA.

Dienstag, den 21. December 1869,
Abends 8 Uhr

Generalversammlung im Gesellschaftslocale.

Tagesordnung: Ballotage,
Der Vorstand.

Turnverein.

Der heutige letzte Turnabend ist gleichzeitig
der letzte Steuerabend in diesem Jahre, weshalb
der Kassirer zur Entgegennahme der Steuern in
der Turnhalle anwesend sein wird. Des bevor-
stehenden Abschlusses der Jahresrechnung wegen
ersuchen wir die Mitglieder, ihre Steuerbeiträge
hierbei zu entrichten.
Der Vorstand.

Bahnhofs-Restoration.

Freunden von böhmischen Bier
hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich
während der Weihnachtsfeiertage das
berühmte Leitmeritzer verabreiche, wozu
freundlichst einlade.
Bruno de l'Isle.

Gasthof Glöha.

Zum 1. Weihnachtsfeiertag von Nach-
mittag 3 Uhr an:

Grosses Extra-Concert

unter Leitung des Herrn Musikdirectors
Groschupf aus Zschopau.

Den 2. Feiertag: Tanzmusik.

Zum 3. Feiertag von Nachmittags
3 Uhr an:

Großes Militär-Extra-Concert

vom Musikchor des 1. Jägerbataillons Kronprinz
aus Freiberg unter Leitung des Stabs-Wald-
hornisten Herrn Vogner.

Nach dem Concert BALL.

Es ladet dazu ergebenst ein
W. Wöfel.

Theater in Frankenberg,

im Saale des Herrn Benedict.

Dienstag, den 21. Decbr., letzte Vorstel-
lung vor den Feiertagen: Der artessische
Brunnen. Zauberpöffe in 3 Abtheilungen und
einem Vorspiel mit Gesängen, Tanz und mili-
tärischen Evolutionen von Räder.

Den 22., 23. und 24. December keine
Vorstellung.
Wolf, Director.

Marktpreise.

Chemnitz, den 18. December. Weizen 4 Thlr. 25 Ngr.
bis 5 Thlr. 10 Ngr., Korn 3 Thlr. 24 Ngr. bis 3 Thlr.
28 Ngr., Gerste 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 15 Ngr.,
Hafer 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen 4
Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr., Erdäpfel 1 Thlr.
— Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.

Gen 4 Centner 1 Thlr. 5 Ngr. bis 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.
Stroh 4 Schock 8 Thlr. — Ngr. bis 9 Thlr. — Ngr.

Die Kanne Butter 215 bis 235 Pf.
Dresden, den 20. Decbr. Weizen 4 Thlr. 25 Ngr.
bis 5 Thlr. 10 Ngr., Korn 3 Thlr. 24 Ngr. bis 3 Thlr.
28 Ngr., Gerste 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 15 Ngr.,
Hafer 1 Thlr. 25 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen
— Ngr., Ger 4 Gr. 1 Thlr. 6 Ngr. bis 1 Thlr. 10
Ngr., Stroh 4 Schock 6 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr.
— Ngr., Butter 4 Kanne 19 bis 22 Ngr.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 151 1869 des Frankfurter Nachrichtenblattes.

Bekanntmachung,

die sogen. Commungärten betr.

Nachdem durch den Eisenbahnbau und die neue Friedhofsanlage bereits ein ansehnlicher Theil von den sogen. Commungärten in Wegfall gekommen, hierdurch aber und da auch den Besitzern der seit 20 Jahren neu erbauten Häuser sogen. Commungärten nicht haben überwiesen werden können, eine sich immer mehr erweiternde, vielseitig anstößige Ungleichheit unter den ansässigen Bürgern hervorgerufen worden ist, ferner mit Rücksicht darauf, daß das Commungärten-Institut der Gemeinde erhebliche Zugungsverluste bringt und das Verwaltungswesen überaus erschwert, haben wir in voller Uebereinstimmung mit dem Stadtverordnetencollegium beschlossen, die noch jetzt vorhandenen sogen. Commungärten mit dem 30. September 1870 einzuziehen und von da an das betreffende, der Stadtgemeinde eigenthümlich zustehende Areal in größeren oder kleineren Parzellen auf Zeit im Licitationswege zu verpachten.

Die Inhaber von sogen. Commungärten werden hiervon andurch mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß ihre Commungärten, welche sie im nächsten Jahre nochmals bestellen können und für welche sie den zeitlichen Gartenzins auf nächstfolgende Jahr nochmals zu bezahlen haben, nur erst mit dem 30. September 1870 — nicht, wie einige wünschen, schon vorher — von uns werden übernommen werden.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

halte ich mein bekanntes wohlaffortirtes Lager in

Buchbinder-, Galanterie- und Lederwaaren,
mit und ohne Stickerei,

sowie eine hübsche Auswahl von **Bilderbüchern** und **Jugendchriften**, **Gratulationskarten** etc. zur freundlichen Beachtung bestens empfohlen.

Frankenberg.

B. Cuno.

Freiberger Straße Nr. 184.

Alle Sorten Kalender & Almanachs für 1870

empfehlen

Der Obige.

Die Apotheke in Flöha

liefert sämtliche Arzneimittel, deren Appretur und Fabrication nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft auf das Sorgfältigste erfolgt. Sie empfiehlt:

Simon's Restitutionsfluid gegen Mähmung und Entzündung der Pferde — Englische Drusenpulver — Kornburger Vieh- und Nährpulver — Holländisches Milchpulver.

Arak — Cognac — Nordhäuser — Rum — Malaga — Obontine und Paraguan-Kouze gegen Zahnschmerzen — Mayer's Brustsyrup — Englische Brauspulver — Englisches Pflaster — Eau de Cologne — Amerikanisches Fleischertract — Glycerin — Gewürzöl — Gichtpapier — Gichtwatte — Harlemer Öl — Lebensenz — Kiew'sche Lebensenz — Lothwiger Balsam — Dr. Pinther's Gehörbalsam — Daffmann's Magenbitterer — Condensirte Milch — Rheumatismusblätter — Senfpapier — Schneberger Tabak — Zahnstiften für Kinder — Zahnpillen — Bergöl.

Schreib- und Copirtinten in schwarz, violett, roth, grün und blau.

Der Wahrheit die Ehre

zu geben, bescheinige ich, daß mich nur der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus Breslau von einem langwierigen starken **Husten** und **Katarrh**, welchen ich mir durch starke Erkältung zugezogen hatte, befreit hat.

Dresden. **N. Reiss**, Kaufmann.
Nur acht ist der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus Breslau zu bekommen in Frankenberg bei **Paul Schwenke**, in Hainichen bei **Theodor Lange**, in Wittweida bei **Oswald Spring**, in der Apotheke zu Flöha.

Nach der Composition des **Kgl. Geh. Hofrathes** und **Professors der Medicin Dr. Charles** gefertigt, haben sich die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei **Husten**, **Heiserkeit**, **Luftröhren**, **Kehlkopf-** und **chronischen Lungencatarrhen** bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gelenkerreissen aller Art, empfiehlt in Paqueten zu 5 und 8 Ngr. **Paul Schwenke.**

Clemé-Rosinen, frisch,
Cismé-Rosinen,
Corinthen,
Mandeln, süß,
do. bitter,
Citronat, ausgezeichnet,
ff. bairische Schmalzbutte, à 8 Ngr.,
feinste Tafelbutte
empfehlen zu den billigsten Preisen
Hermine verw. Schmidt.
Freiberger Straße.

Das Gold- & Silberwaaren-Lager

von **C. G. Schultze**, Uhrmacher,

ist durch Zusendung der neuesten und geschmackvollsten Sachen wieder auf das Beste assortirt und empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

Die Branntwein-Destillation

von **H. E. Wacker**

echten **Jamaica-Rum**,

„ **Arac de Goa**,

„ **Nordhäuser**,

empfehlen

sowie alle Sorten Liqueure und andere Spirituosen.

Portemonnaies, **Cigarrenetuis**, **Brief-Taschen** und **Wappen**, **Notizbücher**, **Albums**, **Patent-Blei-** und **Zeichnen-Stifte**, **Bilderbücher** und **Bilderbogen**, **Stahlfederhalter**, **Schreibebücher**, **echte Eau de Cologne** (vis à vis) in Flaschen à 6 $\frac{1}{2}$ und 12 $\frac{1}{2}$ Ngr., bei **Abnahme von 1 Dbd.** eine Flasche gratis, **Nürnberger Glisen-** und **Pfefferkuchen** empfiehlt

Hugo Herrmann.

Rathenower Brillen in Gold, Silber u. Stahl, **Nasenklemmer**, **Lesegläser**, **Fadenzähler**, **Fernrohre**, **botanische Loupen**, **Lorgnetten**, **Wasserwaagen**, **Operngucker**, **Panoramaglaser** !!

empfehlen

C. G. Schultze, Uhrmacher.

Kalender für 1870 sind in allen Sorten vorrätbig bei **C. G. Rossberg.**

Bilderbücher & Jugendschriften,
sowie Festgeschenke für Erwachsene
sind in Auswahl vorrätzig bei
C. G. Rossberg.

Weihnachts-Präsente.

Mein auf das Reichhaltigste ausgestattete
Meerschäum-Cigarrenspitzen-Lager
nur echter Waare empfehle einer geneigten Beachtung.
E. G. Weyrauch.

Die Eröffnung meiner Weihnachtsausstellung,

welche eine reiche Auswahl der neuesten und elegantesten Artikel in **Parfümerie- und Toilette-Gegenständen** bietet, besonders schöne Cartonagen, fein gefüllt, zu Weihnachtsgeschenken sehr passend, sodann sehr heitere **Wissachen, Figuren- und Toilettenseifen**, von 1 Ngr. an, habe ich eine große Auswahl und beehre ich mich ergebenst zu empfehlen und zum Besuche derselben höflichst einzuladen.

W. Claus, Chemnitzer Straße.

Ancre- und Cylinderuhren, Remontoirs in Gold und Silber, Regulateure, Rahmen- und Schwarzwälder Wanduhren
empfehle in schönster Auswahl, unter üblicher Garantie, zu billigen Preisen
C. G. Schultze, Uhrmacher.

Nähmaschinen-Commissions-Lager.

Ich empfehle verschiedene Systeme, als: **Gröber & Baker, Wheeler & Wilson** mit gebogener Nadel, **Singer**, genau nach der amerikanischen, **Modesta** mit Schiffschen. Diese Maschinen arbeiten vom dicksten Winterstoff bis zum feinsten Mull, und sind mit sämtlichen Apparaten versehen; sämtliche Maschinen sind aus den größten Fabriken Deutschlands, wodurch ich im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen.
Bestes Nähmaschinen-Öel halte ich stets auf Lager.

M. Arnold, Altenhainer Straße 268.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehle sein großes Lager von:

Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maß oder Probe.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,
empfehle sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlich, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

An den Erfinder und Fabrikanten des Schlessischen Fenchelhonig-Extracts Herrn
L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17 zum Bienenstock.

Werb., den 10. Mai 1869.

Ihr berühmter Fenchelhonig-Extract

hat mir bei Brustfäule und namentlich bei Husten sehr gute Dienste geleistet, so auch vielen Anderen, denen ich ihn angerathen habe. Ich leide nun seit längerer Zeit an Husten und Brustverschleimung, wofür bisher alle angewandten ärztlichen Mittel fruchtlos gewesen sind. (Folgt Auftrag.)
Achtungsvoll erlöst
Th. Lohmann.

Wegen der vielen elenden Nachahmungen dieses ausgezeichneten Mittels muß man beim Ankauf darauf achten, daß jede Flasche das Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie die im Glase eingetragene Firma von **L. W. Egers in Breslau** tragen muß. Das rechte Fabrifat ist übrigens nirgends weiter zu haben, als nur allein bei **Paul Schwenke in Frankenberg.**

R. Schaal,

Zischler,

empfehle seine vorrätigen

Zischlerarbeiten

und sichert bei Bedarf die möglichst billigen Preise zu.

Cigarretten,

mit Decken aus Tabakrippen vorzüglicher Qualität, in Originalpackung von 1 Dgd. à 5 und 6 Ngr., Havana à 20 Ngr., gepackt 13½ Ngr. im Hauptlager bei

Hugo Herrmann.

Verkauf

von Spielwaaren!

Am 15. d. M. eröffnete ich meinen Verkauf von Holz- und Spielwaaren auf hiesigem Marktplatz, wozu ich ein geehrtes Publikum von Frankenberg und Umgegend ergebenst einlade.

Julius Rümmler

aus Grünhainichen.

Neue Sultania-Rosinen,
neue Zanté-Corinthen,
neue Elemé-Rosinen,
neue süsse u. bittere Mandeln,
neuen Genueser Citronat,
Citronen,
Citronenöl,
Vanille,

andere Gewürze u. Colonialien
empfehle zu besonders billigen Preisen

H. E. Wacker.

Französische Wallnüsse,

Rheinische do.

empfehle

Paul Schwenke.

Für nur 1 Thaler
(statt 8 Thaler)

Omnibus

für Pianoforte-Spieler,
große Auswahl der beliebtesten Compositionen von **Beethoven, Mozart, C. M. v. Weber, Doppler** etc. etc., bestehend in **Duetturen, Potpourris, Rondos, Fantasien, Opernmelodien, Variationen, Sonatinen** etc. etc., statt 8 Thlr. für nur 1 Thlr. (In neuen Exemplaren und in eleg. Mappe.)

Familien-Bibliothek,

20 starke Bände, bestehend in **Romanen, Erzählungen, Novellen, Dichtungen und Humoristica** aus den Jahren 1860-1868 von **Ferd. Stolle, Saphir, Glasbrenner** etc. etc., broch. neu, statt 15 Thlr. für nur 1 Thlr.

10 Bände Humoristica
von **Saphir, Glasbrenner** etc., eleg. broch. neu (4 Thlr.) für nur 15 Sgr. liefert, so lange der geringe Vorrath reicht, stets mit Wendung der Post

G. Stangel in Leipzig,

Antiquariat und Buchhandlung.